

30. April 2021

Gebet für ein Ende der Pandemie

Gebetsmarathon im Monat Mai



Bildlegende: Wahrscheinlich wird Papst Franziskus am 31. Mai vor dieser Lourdesgrotte in den Vatikanischen Gärten den Gebetsmarathon abschliessen.

Seit mehr als einem Jahr versetzt der Corona-Virus die Welt in Angst und Schrecken: Krankheit und Tod sind vermehrt in den Fokus der Menschen geraten und haben ihnen drastisch vor Augen geführt, wie verletzlich die Welt ist und wie wenig es braucht, um die Menschheit aus ihrem gewohnten Tritt zu bringen. Abhilfe schaffen sollen Hygienemassnahmen, Abstand halten und Masken tragen. Hoffnung machen die Impfungen, die jedoch immer noch viele Skeptiker gegen sich hat. Papst Franziskus, der inzwischen selber schon geimpft ist, hat nun eine Gebetsinitiative für ein Ende der Pandemie ins Leben gerufen. In einem „Gebets-Marathon“ sollen die Gläubigen im Monat Mai den Rosenkranz beten, für ein Ende der

Corona-Pandemie und ein Wiederaufleben des sozialen und wirtschaftlichen Lebens.

Der Päpstliche Rat für die neue Evangelisierung, dem die konkrete Umsetzung dieser Initiative übertragen wurde, stellte am Dienstagabend das Motto der Gebetsinitiative vor. Es ist der Apostelgeschichte entlehnt und lautet: „Die Gemeinde betete inständig zu Gott“. Dreissig repräsentative Wallfahrtsorte aus aller Welt beteiligen sich an diesem Gebetsreigen. Aus dem deutschsprachigen Raum zählt allein das bayerische Altötting dazu. Jeder Tag des Monats Mai ist einem eigenen Gebetsanliegen gewidmet, und jeden Tag findet die zentrale Gebetsveranstaltung in einem anderen der Wallfahrtsorte statt, die sich beteiligen. Altötting ist am 28. Mai an der Reihe. Das Gebetsanliegen dieses Tages lautet „Für den Papst, die Bischöfe, die Priester und Diakone“. Jeder der dreissig Wallfahrtsorte soll die Gebete „in der Art und auch der Sprache der jeweiligen örtlichen Tradition“ organisieren; das wird manchmal durchaus bunt wirken, denn es sind Wallfahrtsorte aus allen Kulturkreisen der Welt, die ausgewählt wurden, um an einem Tag im Monat das Mariengebete zu leiten. Die bekanntesten unter ihnen sind Tschenstochau in Polen, Fatima in Portugal, Lourdes in Frankreich, Guadalupe in Mexiko, Pompeji und Loreto in Italien, Nazareth in Israel, Medjugorje in Bosnien und Herzegowina, Nagasaki in Japan, Banneux in Belgien. Hinzu kommen auch Länder wie Nigeria, Südkorea, Algerien, Japan und die Türkei. Trotz aller einschlägigen Corona-Einschränkungen ruft der Vatikan doch dazu auf, für eine „möglichst breite Beteiligung des Volkes“ zu sorgen. Wie dies ermöglicht werden kann, liegt in der Verantwortung der einzelnen Gebetsorte. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Papst zu einem weltweiten Gebet für die an der Pandemie leidenden Menschen aufgerufen. Am Vorabend des Pfingstsonntags 2020 betete er unter Einbeziehung der grössten Wallfahrtsorte weltweit in den Vatikanischen Gärten den Rosenkranz.

Der Papst beginnt

Wie Radio Vatikan berichtete, wird Papst Franziskus das erste und das letzte Wort beim Gebetsmarathon haben: Er wird die Initiative am 1. Mai eröffnen und am 31. Mai beschliessen. Das Gebet vom 1. Mai wird aus einer Seitenkapelle des Petersdoms übertragen; Franziskus will den Rosenkranz vor einer Marienikone in der „Cappella Gregoriana“ beten, die noch aus dem Vorgängerbau der jetzigen Basilika stammt. Dabei will der Papst auch Rosenkränze segnen, die dann in die dreissig an der Initiative beteiligten Wallfahrtsorte geschickt werden. Mit dem Rosenkranzgebet soll der Menschen gedacht werden, die von der Pandemie besonders hart betroffen sind, unter anderem Personen, die sich wegen der Corona-Vorlagen nicht von ihren sterbenden Angehörigen verabschieden konnten, Obdachlosen und Menschen in Armut. Auch für das im Kampf gegen die Pandemie engagierte Gesundheitspersonal will der Papst beten.

An dem Gebet werden sich einige Familien aus Pfarreien in Rom und Umgebung beteiligen sowie junge Leute aus neuen geistlichen Bewegungen. Die Vatikanmedien übertragen täglich um 18 Uhr die entsprechende Marienandacht aus einem der beteiligten Wallfahrtsorte. Selbstverständlich steht es jedem Einzelnen frei, sich jeden Abend um 18.00 Uhr in einer Kirche, in einer Kapelle seines Wohnortes oder privat bei sich zuhause im Gebet mit diesen Heiligtümern zu verbinden und Gott zu bitten, er möge uns von der Geissel der Pandemie endlich befreien. Es bleibt zu betonen, dass der Papst nicht naiv meint, durch diesen Gebetsmarathon könnten die Gläubigen auf die vorgeschriebenen Schutzmassnahmen verzichten. Es gilt nach wie vor, was Franziskus kürzlich in einem Interview mit dem italienischen Fernsehen bemerkt hatte, dass nämlich aus seiner Sicht die Impfung gegen das Corona-Virus „eine ethische Handlung“ sei: „Hier geht es um deine Gesundheit, dein Leben, aber auch um das Leben der Anderen.“ Der 84-Jährige kritisierte in diesem Zusammenhang eine «selbsterstörerische Verweigerungshaltung», für die er kein Verständnis habe. Er könne sich nicht erklären, wieso manche Skeptiker eine Impfung für gefährlich hielten. Es ist unmoralisch für den Nächsten zu beten und gleichzeitig dessen Leben einer vermeidbaren Gefahr auszusetzen.

KID/Paul Martone